



# ALLES GLAUBENSACHE?

Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt e.V.  
Evangelische Akademie Thüringen

Thema: Was Menschen glauben: Sichtweisen Vorstellungen  
im Umgang mit schulischen Konflikten Teil 1

Modul: Partnerinterview

Kurzbeschreibung:

Ein Partnerinterview kann thematischen Einstieg mit Kooperation und Vorstellung verbinden. Die Teilnehmenden stellen sich gegenseitig mittels vorgegebener Fragen vor.

Ziele:

- Kennenlernen der Anwesenden
- Erste thematische Auskünfte sammeln
- Interaktion und Zusammenarbeit vorbereiten
- Sich zeigen und anderen gerecht werden
- Gruppenzusammenhalt fördern

Zielgruppen / besonders geeignet / nicht geeignet:

- Für alle möglichen Gruppen geeignet.

Dauer:

- Abhängig von der Teilnehmendenzahl/ pro sich vorstellendes Paar 5 Minuten

Gruppen (-größe), minimal / maximal:

- Alle Alter
- Gruppengröße je nach Zeit auch größere Gruppen bis „Klassenstärke“

## Durchführung / Methoden / Regeln / Hinweise:

### Schritt 1:

*„Wir möchten Euch vorschlagen, Euch vorzustellen. Normalerweise läuft das ja, dass jeder was zu sich sagt. Wir möchten anregen, dass sich immer zwei von uns gegenseitig vorstellen. Dazu brauchen wir Paare. Sucht euch doch bitte einen Partner oder eine Partnerin.“*

Die Teilnehmenden finden sich zu Paaren zusammen.

### Hinweis:

Die Paarbildung kann durch gezielte Wahl, aber auch durch Zufall erfolgen. Auch viele andere Möglichkeiten gibt es hier. Beispielweise können Bilder in zwei Teile zerschnitten werden. Die Teile werden blind gezogen. Es finden sich diejenigen zusammen, deren Teile zusammenpassen.

### Schritt 2:

Die Teilnehmenden erhalten pro Person einen Arbeitsbogen<sup>1</sup>. Dieser Bogen besteht aus zwei Hälften. Nun muss **genau erklärt** werden, wie die Teilnehmenden diesen Bogen ausfüllen:

*„Jede/r von Euch hat einen Bogen bekommen. Bitte faltet das Blatt in der Mitte. Ihr seht, dass auf jeder Hälfte drei Fragen stehen. Zuerst sollt Ihr Euch, ohne mit dem/der anderen gesprochen zu haben, Gedanken machen, was der oder die andere auf jede Frage antworten würde.“*

*Ein Beispiel: Da steht: „Worauf willst du im Leben nicht verzichten?“ Schreibt also auf, was Ihr denkt, worauf es dem/der anderen im Leben ankommt. Aber wie gesagt: ihr sollt euch das für den anderen/die andere vorstellen und nicht nachfragen.“*

*Wenn ihr diese Fragen auf der Seite beantwortet habt, dann legt ihr sie so in Falten, dass der/die andere nicht lesen kann, was ihr geschrieben habt. Wenn ihr beide euch zum/zur jeweils anderen eure Vorstellungen gemacht und diese aufgeschrieben habt und diese Seite des Blattes gefaltet habt, dann tauscht ihr die Blätter aus.“*

*Nun beantwortet Ihr die Fragen auf der offenen Seite. Jetzt aber jeder zu sich selbst. Da habt ihr also die Frage: „Worauf will ich im Leben nicht verzichten“. Gebt dazu schriftlich eine Antwort.“*

*Und wenn ihr dann beide alle drei Fragen für euch beantwortet habt, tauscht die Blätter wieder zurück. Schaut nach, was ihr zum/zur anderen geantwortet habt und was der/die andere zu sich geschrieben habt. Was stellt ihr fest?“*

*Dazu könnt ihr euch gerne schon einmal austauschen. Dann beginnt die nächste Runde.“*

---

<sup>1</sup> Ein Muster findet sich am Ende dieser Ausführungen.

Das führen die Teilnehmenden aus.

## Erfahrungen:

In gewisser Weise stellt diese Art des Vorstellens eine Art Einübung in den Perspektivenwechsel dar und bedeutet damit eine Art „Hirnjogging“. Demgemäß gibt es viele Fragen danach, wie das denn geht. Manche haben nicht zugehört und manche haben es nicht verstanden. Hier ist beharrliches und geduldiges Wiederholen des Vorgehens nötig. Es braucht Zeit und Geduld. Auch während der Durchführung müssen die Teilnehmenden immer wieder noch einmal auf den für diese Übung nötigen Ablauf hingewiesen und dorthin zurückgeführt werden.

Wenn man so will, kann diese Übung sogar als Einführungsübung in gelingende Verständigung genutzt werden. Sie illustriert den bekannten Fünfschritt der gelingenden, bzw. scheiternden Verständigung:

***Gesagt ist nicht gehört***

***Gehört ist nicht verstanden***

***Verstanden ist nicht einverstanden***

***Einverstanden ist nicht getan.***

***Getan ist nicht wieder getan.***

## Schritt 3:

Die Teilnehmenden setzen sich nun wieder in den Kreis:

*„Nun kommt die Vorstellungsrunde. Bitte sagt zuerst noch einmal den Namen eures Partners/ eurer Partnerin. Dann stellt den jeweils anderen/ die jeweils andere vor. Dazu steht bitte auf. Berichtet zuerst, was ihr dachtet, wie der/die andere auf die gestellten Fragen auf der linken Blatthälfte antworten würde. Dann erzählt uns, wie der/die andere sie für sich beantwortet hat.“*

Jedes Paar stellt sich nun nacheinander gegenseitig vor, bis alle Teilnehmenden vorgestellt worden sind.

## Schritt 4:

Diese Übung verlangt eigentlich noch einen Blick auf die Erlebnisse, die die Teilnehmenden mit dieser Art des Sich-Vorstellens gemacht haben.

Leitfragen können sein:

- Wie habt ihr diese Vorstellungsübung erlebt?
- Welche Erfahrungen habt ihr mit dem Perspektivenwechsel gemacht. Ist es euch gelungen, euch in den anderen/die andere hineinzusetzen?

- Was fällt euch auf, wenn ihr eure Vorstellungen zur oder zum anderen seht und deren eigene Auskünfte...

## Material / Ausstattung

- Geschützter, ruhiger Ort
- Arbeitsblätter „Partnerinterview“
- Stifte

## Bezug zu anderen Themen und Arbeitsweisen, Kombinationsmöglichkeiten:

Einige inhaltliche Anknüpfungspunkte zu dieser Vorstellungsübung wurden bereits oben genannt. Zusammenfassend:

- Thema Zusammenarbeit und Austausch
- Vorstellungen, die ich mir vom anderen mache und wie weit kann ich den anderen/die andere kennen, ohne mit ihr/ihm gesprochen zu haben (Menschen gehen oft allzu schnell davon aus, einander zu kennen)
- Bilder und Vorstellungen im Kopf – allgemein und besonders? Wie weit kann ich dem anderen gerecht werden?
- Soziale Schablonen- notwendig, aber mit Risiken und Nebenwirkungen in bestimmten Situationen
- Was geschieht, wenn Menschen sich übereinander „Gedanken machen“? usw.

## Hinweis:

Bei dieser Übung sollte es zuerst um das Kennenlernen auf lustvolle Weise gehen. Es geht nicht um Tiefenanalysen und Schlussfolgerungen darüber, „wie der/die andere ist.“ Wenn vertiefte inhaltliche Arbeit an einem weiterführenden Thema stattfinden soll, sollte diese Übung nicht über Gebühr „ausgeschlachtet“ werden. Auch sollte der Eindruck vermieden werden, jemand hätte etwas „falsch gemacht“, was besonders in der Luft liegt, wenn meine Vorstellungen von Dir in die Nähe des Themas „Vorurteile“ gerückt werden. Zu schnell erdrückt dann alles die eigentlich heitere und lustvolle Übung. Es wäre schade darum.

## Anhang: „Partnerinterview“

<p><b>DU MEIN EINDRUCK VON DIR...</b> Fülle bitte zuerst <b>DIESE Seite</b> aus: Was denkst Du, wie ist es bei Deinem Partner/Deiner Partnerin. Wenn Du fertig bist, falte diese Seite ein und tausche das Blatt mit dem/der anderen!</p> <p>Darauf willst Du im Leben nicht verzichten...</p> <p>Deshalb machst Du in der Streitschlichtergruppe mit...</p> <p>Das erwartest Du von Menschen, mit denen Du zusammenarbeitest...</p>	<p><b>ICH WIE ICH DIE SACHE SEHE...</b></p> <p>Worauf will ich im Leben nicht verzichten?</p> <p>Deshalb mache ich in der Streitschlichtergruppe mit...</p> <p>Das erwarte ich von Menschen, mit denen ich zusammen arbeite...</p>
--	--

Autor/Autorin:

Stefan Kratsch (Diplomsoziologe, Mediator, Team „Alles Glaubenssache?“)

---

Kontakt zum Projekt:

Projektleiter Carsten Passin

[passin@ev-akademie-wittenberg.de](mailto:passin@ev-akademie-wittenberg.de)

034921-60323

<https://ev-akademie-wittenberg.de/glaubenssache>